

Kleidchen

R. v. Schüchling

es läßt sich kaum eine Gelegenheit nennen, bei der sie es nicht tragen könnte. Während der Arbeit ebenso wie beim Tee. Zum Tanz in einer veränderten Aufmachung, und beim Rennen genau so gut wie während eines offiziellen Dinners. Es ist anspruchlos. Und es will keineswegs die Blicke der Menschen auf sich lenken, es sei denn durch das vorzügliche Material und die gute Meisterarbeit. Denn gerade das kleine Kleidchen verrät mehr als jedes andere die Hand des Schneiders. Es ist das Kleid der Kenner. Es hat nichts von der Grandezza und alles von der Grazie. Und es hat vielleicht seinen größten Vorzug darin, daß es bis zu einem gewissen Grade uniformiert. Schon längst ist man von der Individualisierung in der Mode abgekommen. Das Wort „eines schickt sich nicht für alle“, findet in der Mode nur geringe Anwendung. Es schickt sich nämlich eines für alle,

und man hat einzig seiner Gestalt einige Konzessionen zu machen. Diejenigen, die abweichen, die sich ihre Mode selbst erdenken, sind die Auffallenden im Straßengewühl. Wer die Mode einer vergangenen Epoche trägt, weil er sich hart gegen das „Moderne“ sträubt, lenkt die Blicke aller auf sich, nicht gerade zum Vorteil desjenigen, der kühn mißverstehet, was die Mode will. Das kleine Kleidchen uniformiert, also — macht alle Trägerinnen gleich. Gibt ihnen den Zauber der Jugend, mag er trügerisch sein, er ist da! Verleiht ihnen den Reiz einer interessanten Schönheit im einfachen Gewande. Es ist in allen Preisen und in allen Ausführungen zu haben. Und niemand kann sich damit entschuldigen, daß er es sich nicht leisten könnte. Die Kunst der Trägerin aber ist, aus dem kleinen Kleidchen das zu machen, was sie gerade nötig hat. Niemals konnte man mehr beweisen, wer man ist, ob große Dame oder kleine Frau. Denn im kleinsten Kleidchen bleibt die große Dame immer die Dame. Und sei es noch so klein! — In Bezug auf das Material sei gesagt, daß es aus allen Stoffarten hergestellt ist, aus Seide, aus Kasha; wobei bemerkt werden soll, daß es jetzt die zartesten und die feinsten Gewebe in Kasha gibt, gerade leicht und reizvoll genug, um das kleine Kleidchen daraus zu gestalten. Man sieht auch zuweilen einen Mantel, der ganz im Stile des kleinen Kleidchens gehalten ist. Und auch das Abendkleid ist klein, ganz einfach, nur durch die Materialwirkung belebt und gehoben. Wie denn das gerade das Charakteristische des kleinen Kleidchens ist, daß es einzig durch das Material wirkt, aus dem es geschaffen. Und daß es für diejenige geschaffen scheint, die es trägt.



Kleiner beige Kasha-Mantel mit neuartigem Pelzbesatz für die
 Mode! Dreco! Rennbahn Phot. Scaioni